Braunschweig den 6ten Januar 1791.

Lange habe ich kein reineres u. grösseres Vergnügen genossen als dasjenige, was mir der Empfang Ihres Briefes verursacht hat, indem er mir bewies daß Ihre gütige Freundschaft für mich noch nicht erloschen ist. Die Ankunft des Hr. Gr. v. Schön-derborn ist für unser Institut eine sehr schmeichelhafte Begebenheit. Ich wünsche u. hoffe, daß ihm sein Aufenthalt daselbst nützl. u. angenehm seyn wird, u. daß ich, was ich vermag dazu beytragen werde versteht sich von selbst. Es ist Pflicht, aber in diesem Falle noch obendrein eine angenehme Pflicht, da der Hr. Graf u. sein Hofmeister, beyde so schätzbar als liebenswürdig sind. Sie gefallen hier allgemein. Ob es ihnen auch hier gefällt, werden Sie wohl am besten von ihnen selbst erfahren können.

Wie erfreul. war mir es nicht Nachrichten von Ihrem Wohlseyn, von Ihrem glücklichen häuslichen Leben, u. übrigen erwünschten Zustande zu erfahren! Der Himmel gebe daß sich alles dieses tägl. vermehre. Wenig Wünsche kommen so sehr aus dem Herzen, als jetzt der meinige. Zumahl, mein theuerster Freund, bin ich Ihnen, wenn ich so sagen darf, noch um ein grosses ergebener worden, seitdem ich vernommen habe, wie Sie mir auch selbst schreiben, daß Ihre Philosophie anjetzt auf einer breitern Grundlage steht als ehemahls

dann ausetzt weiß ich doch, daß Sie uns doch nicht mehr für so gefährliche Menschen im Staate halten, als wohl ehemahls mag geschehen, welches uns in Cassel weiter von einander hielt, als ich, weil ich gewiß statt Ihre ganze Liebenswürdigkeit gekannt hatte, wünschte. Der Graf macht mir die Hofnung, daß Sie uns wohl künftigen Sommer hier besuchen könnten. Wie ein Kind freue ich mich darauf. Welche Freude Sie nach so langen Jahren zu umarmen u. mich einmahl mit Ihnen recht aus zu schwätzen!

Sie wollen daß ich Ihnen etwas von meinem Zustande allhier erzähle. Nun wohl denn, so will ich den Zügel der Redseligkeit schießen lassen. Ich lebe hier so glücklich als es nur möglich ist. Keine einzige unangenehme Arbeit, ein gutes Otium litterarium, ein ehrliches Auskommen, eine Frau die ich so sehr zu schätzen als zu lieben Ursache habe, machen die Grundlage meines Glückes aus. Ich fange schon an das Alter zu fühlen, ich bin schwerhörig u. etwas asthmatisch dadurch geworden, übrigens aber durchaus gesund. Das ist das unvermeidliche Loos der Menschheit, daß sich auch der glücklichste Zustand zum Ende hin neigt. In Ansehung meiner Kinder bin ich auch ganz glücklich. Mein ältester Sohn ist 16½ Jahr alt, u. seit ein paar Monathen als würkl: Fähndrich im Regiment von Bentinck, in Holländischen Diensten placirt. Er ist eigentlich Schuld daran, daß meine Antwort sich so lange verschoben

hatte. Der Fürst von Waldeck hatte ihm eine Stelle in einem von seinen holländischen Regimentern versprochen, u. ihm einstweilen gestattet als Supernumerär in dem Bataillon zu dienen das er in Arolsen hat. Da hatte ich ihn vorig Ostern hingebracht; weil nun aber diese viel grössern Vortheile versprechende Gelegenheit sich für ihn fand, so ließ ich ihn von da zurückkommen; u. er gelangte hiergerade ein paar Tage an, nachdem ich Ihren lieben Brief erhalten hatte. Da war nun der erste Freude, die erste Sorge für Montirung, Introducirung in gute Gesellschaft etc. ein Umstand der mir nicht erlaubte an etwas anderes zu denken. Sie werden also gütigst verzeihen, daß ich Ihnen, mein theuerster Freund nicht eher meine Freude über Ihr gütiges Andenken bezeugt habe. Uebrigens ist mein Sohn von Figur ein schöner Junge geworden, wie es mir, u. leider ihm jedermann nur zu viel sagt. Er hat Verstand, u. das was zum Militär gehört, dem er sich von Jugend auf lediglich gewidmet hat, gut gelernt. Er ist aber stürmig, u. kann leicht umschlagen. Bis jetzt führt er sich doch so gut auf, daß ich alle Ursache habe mit ihm zufrieden zu seyn. Im May reiset er zum Regiment. Das wird entscheiden. Außerdem habe ich noch meine Zwillinge; ein Jungen u. ein Mädgen. Der Junge blond u. sanft, der beste Seele von der Welt. Das Mädgen braunett, cholerisch, aber sonst eine geborene Haushälterinn. Sie sind bald zehn Jahre alt; u. machen mir alle Freude. Der Junge will auch durchaus Soldat werden, dagegen hat ich ~~[illegible]~~ -

nicht begreifen, wie sich das zu seinem sanften Charakter passen wird. Mein Trost ist dabey daß es der Himmel wohl fügen wird. Dabey sind Frau u. Kinder gesund. Außerdem hat mir mein gnädigster Herzog seine Zufriedenheit mit meinen Diensten dadurch gezeigt, daß er mich vor einigen Monaten in meiner Tour zum Obrist-Lieutenant ernannt hat. Sie können nun einen Begriff von meinem Zustande machen, bey dem ich zu wünschen habe, als daß die Nemesis ihren Einfluß dabey nie äußern.

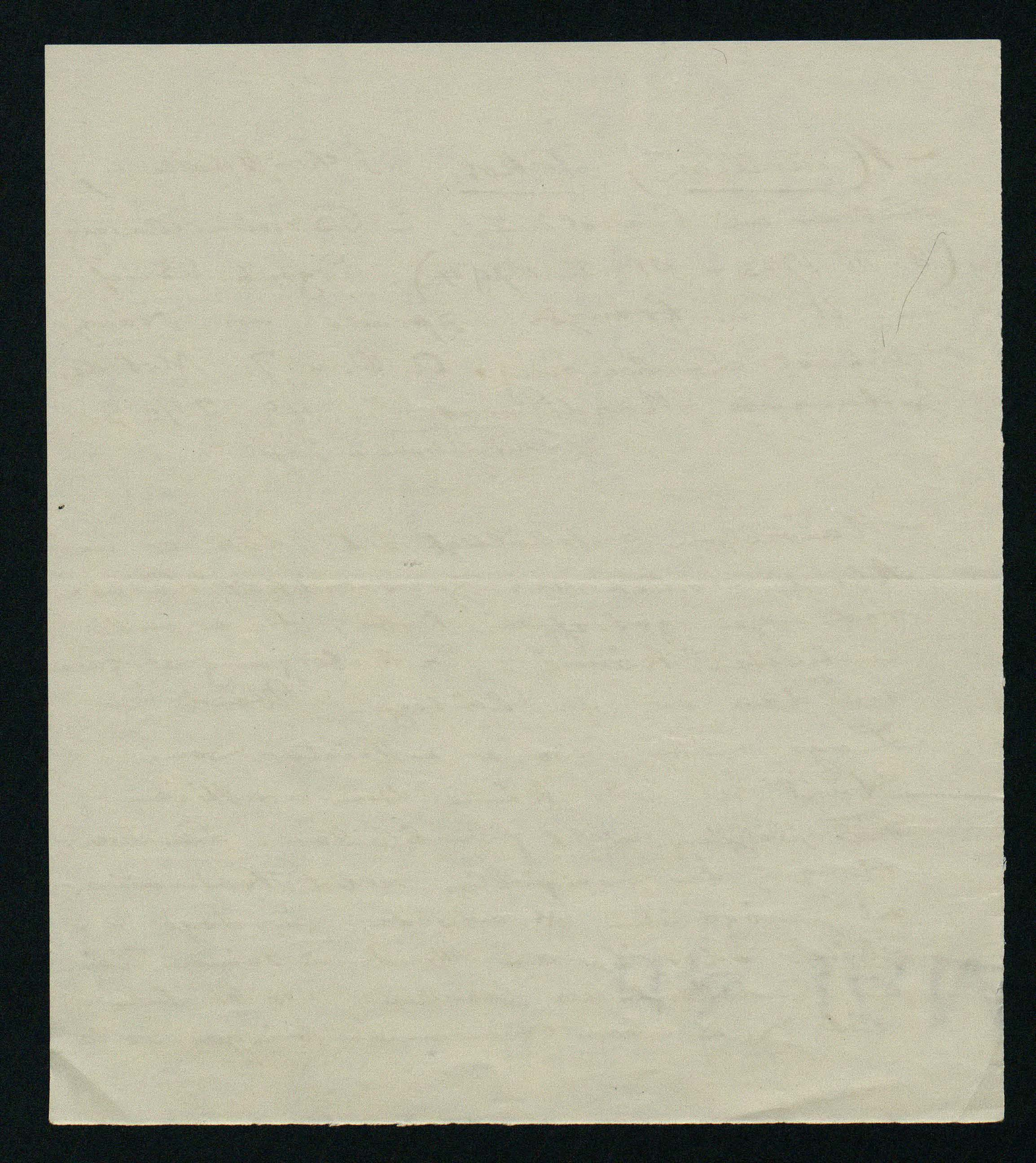
Meine Frau empfiehlt sich Ihnen bestens und macht, u. wir beyde bitten aufs schönste unbekannter weise an Ihre Frau Gemahlinn uns zu empfehlen. Dieser sagen Sie gütigst, sie möchte doch ein Buch, genannt, Mann u. Weib, lesen wenn es ihr vorkömmt, u. wir wissen lassen wie sie es findet, u. was sie von dem Verf. desselben denkt. Wenn ich nicht genau wüßte daß Sie ein vortrefflicher Ehemann sind, so würde ich es Ihnen zu lesen rathen. Da aber brauchen Sie's nicht. Wenn Sie aber böse Ehemänner wissen, so empfehlen Sie es [illegible] ihnen ja.

War das nicht genug geplaudert? Werden Sie mirs verzeihen? Diesen Gedanken machend schließ ich mit der Versicherung einer unverbrüchlichen Liebe Hochachtung u. Ergebenheit stets

Mauvillon

Mauvillon, Jakob, Schriftsteller, Lehrer am Carolinum in Braunschweig (8. III. 1743 - 11. I. 1794). Eigenh. Brief m. U. in französ. Sprache an Franz Michael Leuchsenring. O. O. u. J. Mit der Zeitangabe „Mardi matin". 4°. 2 1/2 S.
(Mit Adresse u. Siegel.

Mauvillon entschuldigt sich, dass er am Abend vorher aus Zerstreutheit Verabredungen getroffen habe, die er nicht einhalten könne. Er habe ganz vergessen, dass er am heutigen Abend zur Loge müsse, wo er Meister vom Stuhl sei. Er könne dieser wichtigen ~~Fa~~ Sitzung nicht fernbleiben. Leuchsenring, der zweifellos selbst Freimaurer sei, möge ihn ~~ett~~ entweder zur Loge begleiten oder ihn am Abend in seinem Heim im Kadettenhaus besuchen, wo er ihn mit Kaltenborn zusammenbringen wolle.



Mauvillon à L. 

Puis-je espérer que Vous voudrez bien excuser et pardonner les défauts d'un Ami? Ma malheureuse distraction en est un détestable, et m'a joué un tour indigne hier au Soir. Je ne me suis pas du tout rappellé hier que nous avons Loge aujourdhui, et que je suis Maitre en Chaire, et que par toutes sortes de raison, il m'est absolument impossible de m'en absenter aujourdhui, sans vouloir manquer très essentiellement à toute la Société de mes Frs. à cause aussi de l'importance des affaires qui doivent s'y traiter. J'ai donc là dessus deux propositions à Vous faire, mon cher Ami, et je Vous prie de me faire savoir laquelle Vous convient.

D'abord comme je ne doute pas que Vous ne soyez Fr. Maçon, et en état de Vous légitimer comme tel, par les Signes accoutumés; je Vous propose de venir avec moi en ⊔ et d'accepter la la partie de souper que je Vous ai proposée, là. En ce cas là je Vous dirai

que la Loge ordinaire étant précédée d'une Loge d'Officiers pour affaire, à la quelle je suis obligé de me trouver à quatre heures, de Vous prie de me faire savoir où Vous voulez Vous trouver à six heures, qui est l'heure où la ⧠ ordinaire commence. On Vous y viendra chercher.

La seconde proposition c'est que comme je verrai Kaltenborn à la parade, j'arrangerai pour ce soir une partie entre Vous et lui, dont je Vous ferai savoir le résultat, si Vous voulez être chez Vous vers les midi, ou me dire en quel lieu je pourrai Vous le mander.

Enfin si tout cela ne Vous convenoit pas, je Vous prierois de Vous rendre chez ma femme, où je viendrois d'abord après la cloture de la ⧠, m'absentant pour cet effet du banquet, et j'aurois au moins toujours le plaisir de souper avec Vous. Je me le reserve pourtant toujours pour demain, ou dès quatre heures je serai chez moi ~~au Kunsthaus~~ à la maison, des

Cadets, à Vous attendre pour causer; ayant l'esprit asse[z]
présent à l'heure qu'il est pour pouvoir asfurer que
je n'ai aucune affaire alors, et étant bien sûr de
tenir toutes celles qui viendraient éloignées, pour jouir
du plaisir de Vous voir.

Un petit mot de réponse s'il Vous plait qui
m'asfure que Vous me pardonnez ma ridicule
distraction, dans laquelle m'avoit plongé le plaisir
incroyable de m'entretenir hier avec Vous

Tout à Vous

Mardi matin.

Mauvillon.

A Monsieur

Monsieur le Conseiller
de la Cour Teutschering

à

La Poste